



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau - Dezernat Betriebswirtschaft / Beraterseminar -

Auswertung der Jahresabschlüsse aus der Auflagenbuchführung von Gartenbauunternehmen in Sachsen-Anhalt Wirtschaftsjahr 2008/09

Eva Röder

Bernburg, den 30.08.2010

1. Untersuchungsanlass

Gemäß Erlass des MLU vom 09.04.2001 (Az. 58.2-60030/2) in Verbindung mit den Folgeerlassen (Az. 71.3-6000 vom 18.06.2003, 22.10.2003, 05.12.2003) ist die Auswertung der Jahresabschlüsse aus der Auflagenbuchführung von Gartenbauunternehmen in Sachsen-Anhalt jährlich vorzunehmen und dem MLU entsprechend zu berichten.

Im vorliegenden Bericht werden die Betriebsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2008/09 (WJ 2008/09) dargestellt.

2. Datenbasis

Im WJ 2008/09 lagen bis zum Stichtag 41 Jahresabschlüsse in der LLFG zur Auswertung vor.

Durch das Auslaufen der Auflagenbuchführungspflicht stehen im Vergleich zum Vorjahr 5 Betriebe weniger für die Auswertung zur Verfügung.

35 der 41 auswertbaren Jahresabschlüssen aus der Auflagenbuchführung betreffen Abschlüsse von Einzelunternehmen. Da sich die 6 Betriebe mit der Rechtsform GbR bzw. juristische Person auf mehrere Sparten verteilen und dadurch keine auswertbare Untergruppe gebildet werden kann ($n < 5$), werden wie in den Vorjahren auch in diesem Bericht nur Einzelunternehmen ausgewertet. Eine Zusammenfassung der Rechtsformen in einer Gruppe erfolgt aus methodischen Gründen insbesondere bei der Darstellung der Erfolgskennzahlen nicht.

Zur Verbreiterung der Datenbasis konnten 6 Jahresabschlüsse von Einzelunternehmen der Sparte Zierpflanzenbau aus der Testbetriebsstatistik einbezogen werden. Damit stehen wieder 41 auswertbare Jahresabschlüsse für das WJ 2008/09 zur Verfügung.

Aufgrund der geringen Betriebsanzahl und der darüber hinaus großen Streubreite hinsichtlich Faktorausstattung und Vermarktungsschwerpunkt sind auch in diesem Jahr **keine vertretbaren Auswertungen** für die Sparten **Gemüsebau**, **Obstbau** und **Weinbau** möglich. Auch für die **Baumschulbetriebe** konnte wie auch in den vergangenen Jahren keine ausreichend große Gruppe gebildet werden ($n < 5$).

Somit beschränkt sich dieser Bericht ausschließlich auf die Sparte Zierpflanzenbau. In die Auswertung fließen die Jahresabschlüsse von 18 Zierpflanzenbaubetrieben ein. Von den 18 Betrieben waren 14 Betriebe über drei Jahre identisch. Die Ergebnisse der beiden Gruppen werden separat dargestellt.

Die im Folgenden analysierten Zierpflanzenbaubetriebe sind sowohl bzgl. der Faktorausstattung, als auch hinsichtlich der Vermarktungsrichtung sehr homogen. Die durchschnittliche Be-

triebsgröße liegt bei rd. 1,7 ha LF, die durchschnittliche Anzahl der Arbeitskräfte bei rd. 4,8 AK je Betrieb. Rd. 80% der Betriebe vermarkten ihre Ware direkt über ein eigenes Ladengeschäft bzw. über eigene Verkaufsgewächshäuser.

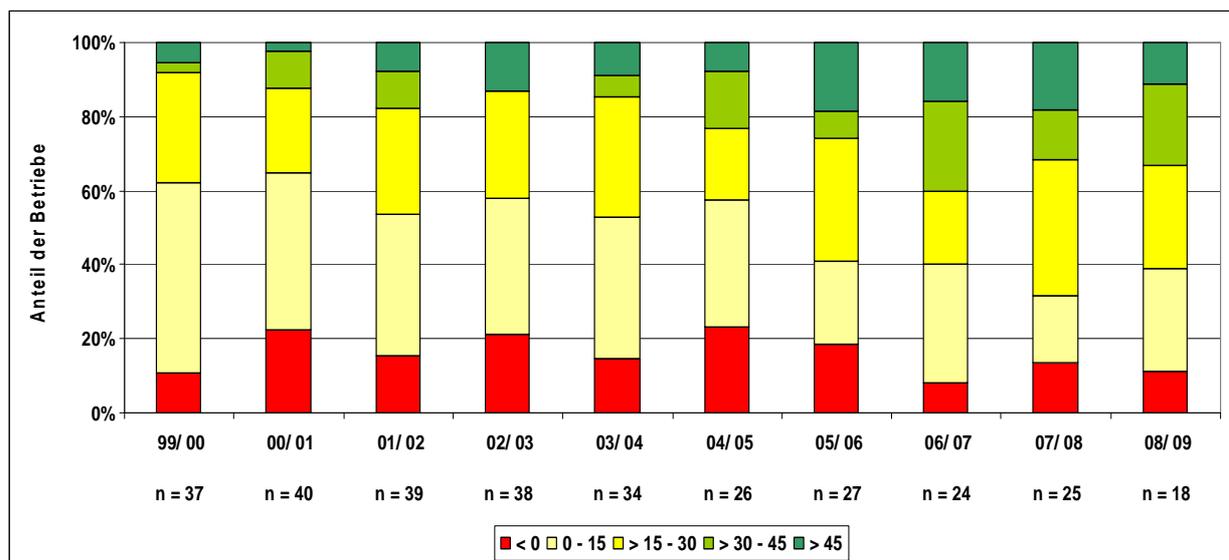
3. Ergebnisse und Entwicklung aller Zierpflanzenbaubetriebe

3.1 Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2008/09

Die wirtschaftliche Situation der untersuchten Zierpflanzenbaubetriebe ist seit Beginn der Auswertung im WJ 1999/00 unverändert angespannt.

Der Anteil der Betriebe mit höheren Gewinnen hat sich in den letzten drei Jahren vergrößert (Grafik 1). Dennoch erreichen lediglich rd. 30% der Betriebe im WJ 2008/09 Gewinne in der Höhe des vom BMELV ermittelten Richtwerts für einen Lohnansatz für die Betriebsleitung. Dieser wurde für das WJ 2008/09 auf rd. 34 Tsd. € angesetzt.

Grafik 1: Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe in ST - WJ 1999/00 bis WJ 2008/09 (Gewinn in Tsd. €)



Quelle: eigene Erhebung, 2010

3.2 Ergebnisse der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2008/09 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Im WJ 2008/09 lag der Gewinn der Zierpflanzenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt bei durchschnittlich rd. 22 Tsd. € je Unternehmen (Tabelle 1). Bezogen auf die Produktionsfaktoren entspricht dies einem durchschnittlichen Gewinn von rd. 13 Tsd. € je ha bzw. rd. 15 Tsd. € je nicht entlohnter Familienarbeitskraft. Im Bundesdurchschnitt erzielten die Zierpflanzenbaubetriebe Gewinne um rd. 42 Tsd. € je Unternehmen und somit deutlich mehr als die untersuchten Betrieben aus Sachsen-Anhalt. Auch bezogen auf die Fläche und auf die nicht entlohnten Arbeitskräfte waren die Ergebnisse der Bundesbetriebe in etwa doppelt so hoch, wie die der Betriebe aus Sachsen-Anhalt.

Hinsichtlich der Rentabilität blieben die untersuchten Betriebe ebenfalls hinter den Betrieben im bundesdeutschen Durchschnitt deutlich zurück (siehe Kennzahlen Eigenkapitalrentabilität, Nettorentabilität, Unternehmensgewinn). Trotz der vergleichsweise besseren Ergebnisse der

Betriebe im Bundesdurchschnitt werden auch hier die Mindestwerte zur Rentabilität¹ nicht erreicht, so dass keine ausreichende Faktorentlohnung gewährleistet ist.

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen Zierpflanzenbaubetriebe WJ 2008/09

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	18	318
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	21.863	41.731
	Gewinn/ha LF	€/ ha	12.876	25.760
	Gewinn/nAK	€/ nAK	15.271	32.101
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-23	-9
	Nettorentabilität	%	39	79
	Unternehmergeinn	€	-34.712	-11.049
Liquidität	Cash Flow I	€	37.484	53.510
	Cash Flow II	€	13.487	15.804
	Cash Flow III	€	4.094	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	56	29
	Eigenkapitalveränderung	€	-5.028	94
	Anlagendeckung	%	72	42
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-13.236	-1.940

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2010; eigene Erhebung, 2010

Anhand der Kennzahlen zur Liquidität wird deutlich, dass die Betriebe in Sachsen-Anhalt in etwa gleich hohe Abschreibungen aufweisen wie der Bundesdurchschnitt (Cash Flow I = Gewinn + Abschreibung). Betrachtet man die privaten Einlagen und Entnahmen (Cash Flow II = Cash Flow I + Saldo aus Einlagen und Entnahmen) so zeigt sich, dass die Betriebe im Bundesdurchschnitt rd. 14 Tsd € mehr entnehmen, als die sachsen-anhaltinischen Betriebe. Dennoch sind sie vergleichsweise liquider als die Betriebe in Sachsen-Anhalt. Für die Kennzahl Cash Flow III (Cash Flow II abzüglich Tilgung) liegen für den Bundesdurchschnitt leider keine Angaben vor.

Die ausgewählten Kennzahlen zur Stabilität (Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung) zeigen für die Betriebe aus Sachsen-Anhalt auch in diesem Jahr wieder deutlich bessere Ergebnisse als die Vergleichsgruppe. Anders verhält es sich bei der Kennzahl Eigenkapitalveränderung. Während die Betriebe im Bundesdurchschnitt leicht Eigenkapital aufgebaut haben, wiesen die Betriebe in Sachsen-Anhalt ein um rd. 5 Tsd. € geringeres Eigenkapital als im Vorjahr aus.

Beide Gruppen haben unterhalb der Abschreibungshöhe investiert, sodass als Kennzahl Nettoinvestition rd. -13 Tsd. bis rd. -2 Tsd. € ermittelt wurde. Lediglich ein Betrieb wies im WJ 2008/09 einen positiven Wert aus. Da dieser Sachverhalt schon seit mehreren Jahren fast generell zu beobachten ist, deutet dies darauf hin, dass die Betriebe im Durchschnitt zunehmend von der Substanz leben und sukzessive veraltern. Das Bild der Zierpflanzenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt ist maßgeblich durch sogenannte „auslaufende Betriebe“ gekennzeichnet.

¹ Mindestwerte: Eigenkapitalrentabilität \geq banküblicher Zinssatz (mind. > als Inflationsrate); Nettorentabilität > 100%; Unternehmergeinn > 1;

4. Ergebnisse und Entwicklung der identischen Zierpflanzenbaubetriebe

Die 14 identischen Zierpflanzenbaubetriebe bewirtschaften im Durchschnitt mit rd. 5 AK (davon 1,6 FamAK) 2,1 ha LF und vermarkten zu rd. 80% ihre Zierpflanzen direkt an den Verbraucher.

Im WJ 2008/09 wiesen die identischen Zierpflanzenbaubetriebe einen durchschnittlichen Gewinn von rd. 23 Tsd. € je Unternehmen aus. Das entspricht einem erwartungsgemäßen Rückgang von rd. 4 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr (Tabelle 2).

Ausschlag gebend für dieses Ergebnis sind in erster Linie die rückläufigen Umsätze in der Zierpflanzenproduktion. Aber auch die sonstigen betrieblichen Erträge, die nicht näher spezifiziert werden können, sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.

Zwar wurde etwas sparsamer gewirtschaftet, jedoch konnten die Umsatzeinbußen damit nicht kompensiert werden.

Der Gewinn je nichtentlohnter Familienarbeitskraft wurde im Durchschnitt der 14 identischen Betriebe um rd. 4.700 € höher ermittelt als im Vorjahr. Dies ist mit einer geringfügigen Reduzierung der Familienarbeitskräfte zu begründen.

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen identischer Zierpflanzenbaubetriebe
WJ 2006/07 bis WJ 2008/09

Kennzahlen	Einheit	WJ 2006/07	WJ 2007/08	WJ 2008/09	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr	
Anzahl der Betriebe	n	14	14	14			
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	24.752	27.013	23.413	25.059	-3.600
	Gewinn/ha LF	€/ ha	29.600	35.940	32.569	32.703	-3.371
	Gewinn/nAK	€/ nAK	16.001	16.023	20.708	17.578	4.685
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-115	-306	-69	-163	237
	Nettorentabilität	%	45	42	48	45	6
	Unternehmergeinn	€	-39.276	-36.732	-33.492	-36.500	3.241
Liquidität	Cash Flow I	€	40.947	42.498	38.639	40.695	-3.859
	Cash Flow II	€	10.145	57.834	9.539	25.839	-48.295
	Cash Flow III	€	2.782	53.077	2.473	19.444	-50.604
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	59	57	59	58	2
	Eigenkapitalveränderung	€	-5.351	-454	-3.402	-3.069	-2.948
	Anlagendeckung	%	77	76	73	75	-4
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-2.710	-1.724	-12.391	-5.608	-10.667

Quelle: eigene Erhebung, 2010

Bezüglich der Kennzahlen zur Rentabilität wird in der Tabelle eine geringfügig positive Veränderung gegenüber dem Vorjahr deutlich. Jedoch werden auch im WJ 2008/09 nur Werte unterhalb der Zielwerte ermittelt. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre zeigt sich ebenfalls, dass die ausgewerteten Zierpflanzenbaubetriebe nicht ausreichend rentabel wirtschafteten. Die eingebrachte Arbeit wurde nicht verhältnismäßig entlohnt und das eingesetzte Kapital nicht angemessen verzinst.

In Entsprechung der Entwicklung hinsichtlich des Gewinns hat sich die Liquidität in den Betrieben gemessen am Cash Flow I um rd. 4 Tsd. € verschlechtert. Die im WJ 2007/08 getätigten höheren Einlagen verbesserten den Cash Flow II nur kurzfristig. Im WJ 2008/09 wurde bei

einem Einlagen-Entnahmen-Saldo von rd. 20 Tsd. € ein Cash Flow II von rd. 10 Tsd. € ausgewiesen, der etwas niedriger im Vergleich zum WJ 2006/07 lag. Nach Abzug der Tilgungsleistungen verblieben lediglich rd. 2,5 Tsd. € Cash Flow III, die den Betrieben zur Verfügung stehen, um Investitionen tätigen zu können.

Wie bereits bei der Untersuchung aller Zierpflanzenbaubetriebe ausgeführt, weisen auch die identischen Betriebe günstige Werte bei Betrachtung der Kennzahlen Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung aus. Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (Kennzahl Eigenkapitalanteil) sowie der Anteil des Anlagevermögens, der durch das Eigenkapital gedeckt ist (Kennzahl Anlagendeckung) sind vergleichsweise hoch. Die Eigenkapitalveränderung ist im Durchschnitt über die drei Jahre allerdings negativ, womit ein kontinuierlicher Substanzabbau deutlich wird.

Dies spiegelt sich auch in der Kennzahl Nettoinvestitionen über den betrachteten Zeitraum wider. Im Durchschnitt aller Betriebe wurde nicht nettoinvestiert. Nur ein Betrieb wies im WJ 2008/09 einen positiven Wert bei den Nettoinvestitionen aus.

7. Zusammenfassung

- Bei den Zierpflanzenbaubetrieben ist nach wie vor im Durchschnitt der Betriebe eine Stagnation festzustellen. Wurden im WJ 2007/08 geringfügig höhere Gewinne erzielt, so sanken diese im WJ 2008/09 wieder.
- Die **Rentabilität** der Betriebe ist gleichbleibend unzureichend, wobei dies nicht nur für die Betriebe aus Sachsen-Anhalt, sondern für die gesamte Zierpflanzenbranche in Deutschland gilt.
- Durch vergleichsweise schlechtere Betriebsergebnisse stellen sich auch in Bezug auf die **Liquidität** die sachsen-anhaltinischen Betriebe schlechter dar als der Bundesdurchschnitt. Im Vorjahr hatte sich die Zahlungsfähigkeit zwar kurzzeitig verbessert, allerdings wurden die deutlich höheren Werte von Cash Flow II und III bei den Betrieben aus Sachsen-Anhalt hauptsächlich durch die privaten Einlagen erzielt.
- Wie auch in den Vorjahren zeigen die Kennzahlen zur **Stabilität** noch relativ zufriedenstellende Werte, die bei den Betrieben aus Sachsen-Anhalt erneut über dem Bundesdurchschnitt liegen. Hierbei ist allerdings kritisch anzumerken, dass jährlich Eigenkapitalverluste realisiert werden und ein schleichender Substanzverzehr vorherrscht.
- Im Durchschnitt der letzten drei Jahre lag die **Investitionstätigkeit** der Zierpflanzenbaubetriebe durchweg unterhalb des Niveaus der Reinvestition. Dies ist bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben sowie auch den Betrieben im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes zu beobachten. Ein Zeichen für zu geringe Entwicklungsfähigkeit zumindest bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben aufgrund mangelnder Eigenkapitalbildung und möglicherweise daraus resultierender unzureichender Kreditwürdigkeit.